

Arbeitskreis für junge Anwälte

Für die meisten jungen Anwälte ist der Berufseinstieg der sprichwörtliche Sprung ins kalte Wasser. Das Studium bereitet so gut wie überhaupt nicht, das Referendariat nur unzureichend auf die Anwaltstätigkeit vor. Das muss sich ändern, befand die RAK Frankfurt a.M. vor drei Jahren und hat das „NewKammer-Projekt“ ins Leben gerufen. Ansprechen will sie damit alle Berufseinsteiger, die im Rhein-Main-Gebiet als Anwalt Fuß fassen wollen. Wie das Projekt von den jungen Kollegen angenommen wird, hat sich die NJW von der Frankfurter Fachanwältin für Arbeitsrecht *Silke Herbert* vom Arbeitskreis junge Anwälte erläutern lassen.

NJW: Seit drei Jahren gibt es nun in Frankfurt einen Arbeitskreis speziell für Berufseinsteiger. Was gab seinerzeit den Anstoß für dessen Gründung?

Herbert: Knapp ein Drittel der Mitglieder der Rechtsanwaltskammer Frankfurt a.M. sind unter 40 Jahre alt, jedes Jahr verzeichnen wir rund 600 Neuzulassungen. Wir alle wissen um die Schwierigkeiten, die junge Kollegen bei ihrem Berufsstart haben. Um die Interessen der Junganwälte besser wahrzunehmen, ihnen mit Rat und Tat und Erfahrung beiseite zu stehen und die Anwaltschaft zukunftsfest zu machen, hat sich der Arbeitskreis Junge Anwälte gebildet.

NJW: Der Arbeitskreis will Berufseinsteigern Starthilfe leisten. Wie sieht die konkret aus?

Herbert: Zusammen mit der Rechtsanwaltskammer bieten wir ein speziell auf die Bedürfnisse der jungen Anwaltschaft zugeschnittenes Veranstaltungsprogramm an. Wir stehen vertraulich als Ansprechpartner für Ideen, Anregungen und vor allem auch bei berufsrechtlichen Fragen zur Verfügung und bieten eine Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch.

NJW: Wie sieht dieses Veranstaltungsprogramm aus?

Herbert: Wir bieten Workshops zu spezifischen Themen an. Unsere letzten beiden Veranstaltungen befassten sich zum Beispiel mit den Themen „Erfolgreiche Mandantenakquise“ und „Berufsrecht – Die Dos and Don'ts im Anwaltsberuf“. Die Teilnehmern erhalten ein Überblick über die jeweilige Materie sowie zahlreiche Impulse und praktische Tipps für den beruflichen Alltag mit auf den Weg. Im Anschluss an die Veranstaltung können die Teilnehmer sich bei einem kleinen Imbiß über eigene Erfahrungen austauschen. Im Oktober haben wir erstmals zu einem After Work-Treffen in den Räumlichkeiten der Rechtsanwaltskammer eingeladen. In ungezwungener Atmosphäre haben wir den Teilnehmern unseren Arbeitskreis vorgestellt und gemeinsam mit ihnen über deren Fragen und Bedürfnisse gesprochen. Vor allem Themen wie Buchhaltung und Vergütung, elektronischer Rechtsverkehr und sichere elektronische Kommunikation in der Kanzlei, interna-

tionale Tätigkeit als deutscher Jurist sowie Formen der anwaltlichen Zusammenarbeit wurden diskutiert.

NJW: Wie sind Sie organisiert?

Herbert: Wir sind derzeit ein Team aus zwölf Anwälten, das von der Rechtsanwaltskammer Frankfurt a.M. unterstützt wird, sich aber vollkommen selbstständig organisiert. Wir sind alle ehrenamtlich tätig und gehören nicht dem Kammervorstand an. Als erste Ansprechpartner stehen den Junganwälten als auch der Rechtsanwaltskammer unsere drei Sprecher des Arbeitskreises zur Verfügung.

NJW: Gibt es eine Altersgrenze für die Teilnehmer?

Herbert: Eine starre Altersgrenze haben wir nicht festgelegt. Überwiegend nehmen jedoch Junganwälte mit einer Zulassung von bis zu fünf Jahren die Angebote des Arbeitskreises in Anspruch.

NJW: Wie wird das Angebot von den Junganwälten angenommen?

Herbert: Unser Angebot ist auf positive Resonanz gestoßen. Vor allem unsere Informationsveranstaltungen sind sehr gut besucht. Die Veranstaltung zum Thema Berufsrecht war zum Beispiel restlos ausgebucht. Aber auch die Möglichkeit zum direkten Erfahrungsaustausch wird von den Junganwälten gut angenommen. Im Rahmen unseres After Work-Treffen haben wir viele neue Ideen und Anregungen aus den Reihen der Junganwaltschaft erhalten, die wir nun im Arbeitskreis zusammen umsetzen möchten.

NJW: Und vom Einzelkämpfer bis zum First-Year-Associate aus der Großkanzlei ist in Ihrem Arbeitskreis alles vertreten?

Herbert: Ja, wir sind eine bunte Mischung junger Anwälte, die selbst seit einigen Jahren im Berufsleben stehen. Vom Einzelanwalt bis zum Syndikusanwalt sind alle Sparten vertreten.

NJW: Nun profitieren nicht nur die Junganwälte von dem Arbeitskreis, sondern auch die Kammer. Können Sie uns das erläutern?

Herbert: Als Arbeitskreis möchten wir nicht nur das Networking unter Junganwälten fördern oder Informationsveranstaltungen anbieten. Wir möchte den jungen Kollegen auch die Arbeit der Rechtsanwaltskammer näher bringen und zeigen, dass sie der Anwaltschaft als verlässlicher Partner beiseite steht. Zugleich stehen wir im direkten Dialog mit den jungen Kollegen, nehmen ihre Fragen, Anregungen und Kritik auf und formulieren diese gegenüber der Rechtsanwaltskammer. So können aktuelle Themen aufgegriffen und die Interessen der Junganwälte verstärkt vertreten werden.

NJW: Gibt es schon Nachahmer in anderen Kammerbezirken?

Herbert: Nein, in dieser Form ist die Kammer Frankfurt a.M. Vorreiter. ■